

Alexander Berghold

Auf Karthago's Ruinen*

(1880)

Schweigend ruht die müde Karavane,
Bei Karthago, der Ruinenstadt;
Und bedeckt mit wallendem Kaftane,
Schläft der wüstenkundige Soldat.

* [Anmerkung im Original:] Karthago in Nordafrika, soll der Sage nach von Dido einer Königstochter aus Tyrus, Phönizien, im neunten Jahrhundert vor Christo gegründet worden sein. Nach Virgil soll der übrigens schon dreihundert Jahre vorher aus Troja vertriebene König Aeneas nach Karthago gekommen sein. Weil er Dido's bewerbende Hand abweisend floh, soll sie sich in einen brennenden Scheiterhaufen gestürzt haben. Als Hauptstadt des punischen Reiches bekriegte es unter Hannibal Rom und in der Schlacht bei Canna [!] 216 vor Christo vernichtete Hannibal das römische Heer. 146 vor Chr. zerstörten die Römer unter Scipio die Stadt, die von Kaiser Augustus wieder erbaut wurde. Aber schon 439 nach Christo wurde sie vom Vandalenkönig Genserich theilweise, und den Muhamedanern 647 und 692 gänzlich verwüstet. Auf dem Gebiete der einst wohl über eine halbe Million Einwohner zählenden mächtigen Stadt Karthago fristen armselige Araberdörfer ihr Dasein — Benaresch Schat, Sidi-Bou-Said und Malka. Auf demselben Platze, wo einst die starke Burg Karthago's, Birsä genannt, thronte, steht eine dem hl. Ludwig geweihte Kapelle, mit dessen Statue. Der schöne niedliche Bau nimmt sich in Kronenform allerliebste aus. Circa hieß das jetzige Constantin, Hauptstadt Algiers [!]. Die heutige Stadt Tunis steht an der Grenze des alten Karthago's.

5 Wo die stolze Byrsa einst gestanden,
 Wollt' ich schlummernd ruhen jene Nacht,
 Als aus Felsenklüften sich entwanden
 Dido mit der längstentschwund'nen Macht.

10 Stumm', ein wüster Knäuel um die Runde,
Tanzt ihr Schlachtroß und der Geister Chor;
Troja's Manen sind mit ihr im Bunde,
Schaurig ragt der Aeneid' hervor.

15 Felsengräber speien Feuerschlangen,
Schlingen sich um's düst're Geisterheer;
Stöhnen und Verzweiflung rings erklingen,
Dido stürzt sich in das Flammenmeer.

Dröhnend nah'n von Hadrumet, dem Alten,
Hannibal und seine Legion;
Eisen deckt die riesigen Gestalten,
Roma zittert und selbst Jovis Thron.

Felsen und die Mauern sich beleben,
Als der kühne Punier sich naht;
Scipios Schaaren machen sie erbeben,
Und es seufzt und ächzt die alte Stadt.

25 Byrsa und Karthago müssen fallen,
Und sie wiegen Cannäs Schlachtttag auf;
Feuer rast in Tempeln, in den Hallen,
Blutgetränkt ist's Schwert bis hoch am Knauf!

30 Wüstenkinder ziehen auf und nieder,
Seh'n Karthago's Trümmer trauernd an;
Und die Todten-Stadt erhebt sich wieder,
Nach Augustus Schöpfungsgeist und Plan.

35 Und in neu erstand'nen Marmorhallen
Rag't des Kreuzes-Zeichen hoch empor, —
Bis aus Horden wandernder Vandalen
Genserich, Schwert Gottes, tritt hervor.

40 Rauchend stürzen Tempel und Altäre,
Mord und Brand bezeichnen den Barbar,
Aus der Christen ruhmbedecktem Heere
Ragt Filicitas, Perpetua.

Der Sirocco wiegt die Tamarinde, —
Wüstenroß und Beduin in Ruh'.
Mitternacht! und ach ich Träumer finde
Dort vor Omar's Schaaren keine Ruh!

45 Okba naht mit strahlender Karaffe,
Omar's Amulet und Angebind;
Schrecklich blitzt die Sarazenenwaffe,
Wehe, die ihr heut' verfallen sind!

50 Grausam morden des Kalifen Schaaren
In Karthago's und Tebessa's Fried';
Cirta und Castal verrathen waren,
Und es bluten ihre Kinder mit.

55 Morgengrau'n umschwebt schon Cirta's Zinnen,
Aus der Sirte dringet süßer Duft;
Wüstenräuber schleichen scheu von hinnen,
Heißer Samum füllt mit Sand die Luft.

60 Ernst aus Malka's schlankem Minarete,
Ruft nach Moslem's Sitte und Gebrauch,
Laut der alte Derwisch zum Gebete,
Ich erwach', und bet' als Christ nun auch. —

Textnachweis:

Alexander Berghold, *Prairie-Rosen. Gedichte und Prosa*, New Ulm,
Minnesota 1880, S. 39–43.